

**Naturparke**  
Wir leben Natur.  
Wir lieben Kultur.  
Wir sind Heimat.



**Naturpark  
Saar-Hunsrück**



## Pressemitteilung 22. April 2020

*überregional*

### Heimat mit Zukunft: 40 Jahre Naturpark

Der länderverbindende gemeinnützige Trägerverein Naturpark Saar-Hunsrück hat zu seinem 40-jährigen Vereinsjubiläum eine Broschüre herausgebracht.

Die Jubiläumsbroschüre informiert über die Aktivitäten von vier ereignisreichen Jahrzehnten, in denen der Naturpark-Trägerverein mit seinen Mitgliedskörperschaften, Partnern und Unterstützung der Umweltministerien von Rheinland-Pfalz und dem Saarland zahlreiche Projekte zur Stärkung und nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes, dem nachhaltigem Tourismus, dem Erhalt der biologischen Vielfalt, der Bildung für nachhaltige Entwicklung und zum Klimaschutz umgesetzt hat. Die Broschüre informiert auch über die identitätsstiftenden Natur- und Kulturschätze unserer Heimat, Erlebnismöglichkeiten, Dienstleistungen des Naturparks und seinen Nutzen für die Bevölkerung.

#### Mitfeiern – Mitmachen – Mitgestalten – Gewinnen

Im Jubiläumsjahr werden 40 kostenfreie Heimat-Expeditionen in den Mitgliedskommunen mit Naturpark-BotschafterInnen, LandrätInnen, BürgermeisterInnen in Begleitung von Natur- und Kulturexperten und VIPs angeboten. Diese Veranstaltungen machen Lust, die Natur- und Kulturschätze der Heimat mit allen Sinnen zu erkunden. Einige geplante Veranstaltungen können infolge der Corona-Ereignisse nicht stattfinden und werden verschoben. Die Termine finden ggf. auch erst im Jahr 2021 statt. Gefeiert wird auf alle Fälle, wenn auch später.

40 Heimat-Forschertage für Schulen und Kitas werden verlost. 40 neue Baum-Landmarken, Solitär-bäume mit Biodiversitätsstelen, werden angepflanzt.

"Engagierte Menschen, Kommunen, Vereine, Touristik-Organisationen und Wirtschaftspartner haben dazu beigetragen, dass unsere Heimat heute so lebens- und erlebenswert ist", hebt die Geschäftsführerin Gudrun Rau hervor.

Die Broschüre ist in den örtlichen Bäckereien, Konditoreien, Metzgereien, dem Einzelhandel und demnächst bei den Tourist-Informationen im Naturpark erhältlich. Als Download steht die Broschüre unter <https://www.naturpark.org/aktuelles/downloads> zur Verfügung. Weitere Informationen: Naturpark-Geschäftsstelle in Hermeskeil, Telefon 06503/9214-0 und [info@naturpark.org](mailto:info@naturpark.org).



Titelbild Broschüre 40-Jahre NPSH, Foto: © Naturpark Saar-Hunsrück

*überregional*

---

## Naturpark-Wildkräuterküche im Frühling: Knoblauchsrauke

Die Knoblauchsrauke ist eines der Frühlingswürzkräuter, die für das Jahr eine Fülle von Energieschüben gibt. Eine Frühjahrskur mit der Kreuzblütlerpflanze stärkt die Abwehrkräfte und ist eine Bereicherung des täglichen Speiseplans.

### Knoblauchsrauke kulinarisch

Die ganze Pflanze ist essbar. Die Triebe und Blätter des feinwürzigen, aromatischen knoblauchpfeffrig schmeckenden Küchenkrautes können roh als Gewürz in Salaten, Quarkspeisen, Pesto, Smoothies und Brotaufstrichen zum Einsatz kommen. Beim Kochen wird der knoblauchartige Geschmack zerstört. Die Blüten können als essbare Dekoration verwendet werden. Grüne, noch unreife Samenhülsen und die Wurzel, die an Meerrettich erinnert, können als scharfes Gewürz zu Gemüsegerichten gemischt werden. Aus den ausgereiften schwarzen Samen der Knoblauchsrauke kann eine Art Senf hergestellt werden, auch ist der Samen wie Pfeffer als Gewürz nutzbar.

### Knoblauchsrauke nahrhaft und heilwirksam

Die Knoblauchsrauke enthält ätherische Öle, die dem des Knoblauchs ähnlich sind. Wertvolle Inhaltsstoffe der Pflanze sind Senfölglykosid, Saponin, Vitamine A und C, ätherisches Öl, Sinigrin, Karotin und Mineralstoffe, einige können eine wundheilende, schleimlösende und desinfizierende Wirkung aufweisen. Für eine entgiftende Frühjahrskur kann die ganze Pflanze kurz vorm Blühen samt Wurzel geerntet und gut gesäubert, mit Bio-Apfelessig übergossen werden. Zwei Wochen ziehen lassen und dann abseihen. Als Kur kann der Kräuter-Essig dreimal täglich mit vier Teelöffel in einem Glas Wasser eingenommen werden.

### Boden, Standort und Ernte

Die Knoblauchsrauke liebt nährstoffreichen, feuchten Boden und gedeiht am besten im Halbschatten. Die Pflanze wächst in Gärten, unter Hecken, an Wegrändern und auf Waldlichtungen. Beim Zerreiben der Blätter entströmt ein starker Knoblauchgeruch, so dass die Pflanze kaum eine Verwechslung mit anderen Wildkräutern erfährt, ggf. mit dem essbaren Gundermann. Es empfiehlt sich die Verwendung frisch geernteter Pflanzen, da bei Lagerung der Duft und die Wirkstoffe verloren gehen. Die Wurzel wird am besten von einjährigen Pflanzen geerntet.

### Nutzen für die Natur

Für viele Insekten, darunter auch Schmetterlingsraupen und Bienen, ist die Knoblauchsrauke eine wichtige Futterquelle, Pollen- und Nektarpflanze.

Weitere Infos z. B. unter <https://www.kostbarenatur.net/anwendung-und-inhaltsstoffe/knoblauchsrauke/> Informationen über den Naturpark erhalten Sie bei der Naturpark-Geschäftsstelle Hermeskeil, Telefon 06503/9214-0 und [info@naturpark.org](mailto:info@naturpark.org).



Aurorafalter auf Knoblauchsrauke, Foto: © Naturpark/VDN/ franziskaner

*überregional*

---

## Naturpark-Beobachtungstipp der Woche: Faszinierende Wildbienen

In den vielfältigen Lebensräumen des Naturparks Saar-Hunsrück leben neben der Honigbiene mehrere hundert Wildbienenarten. Ihre vielfältige Lebensweise ist beeindruckend. Sie können sehr unterschiedlich aussehen, einige Arten sind nur so groß wie ein Traubenkern. Sehr auffällig sind die vermutlich bekanntesten Wildbienen, die Hummeln. Manche Bienen sind pelzig behaart, andere fast kahl. Einige Arten sind bunt, andere schwarz oder braun. Dreiviertel der Wildbienen nisten im Boden, meist an Stellen mit nur wenig oder keinem Pflanzenbewuchs. Einige Bienenarten nisten in leeren Schneckengehäusen. Einige beziehen ihre selbstgenagten Nester im Mark dürerer Pflanzenstängel. Gerne werden vorhandene Hohlräume wie z. B. hohle Pflanzenstängel oder Käferfraßgänge in Totholz genutzt. Solche Arten nehmen auch die zunehmend beliebten "Wildbienenhäuser" an. Da ein großer Teil der Blütenpflanzen gerade auf die Bestäubung durch Wildbienen angewiesen ist, einige Pflanzenarten können sogar nur durch bestimmte Wildbienenarten bestäubt werden, nehmen die Wildbienen eine Schlüsselposition im Naturhaushalt ein. Sie ermöglichen erst die Samen- und Fruchtentwicklung zahlreicher Obst, Gemüse und Ölpflanzen.

Unsere Wildbienen sind jedoch vielfach bedroht. In unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft finden Bienen vielerorts nicht mehr genügend Nahrung und Nistmöglichkeiten. Es gibt jedoch viele Möglichkeiten, den eigenen Garten oder den Balkon in ein Bienenparadies zu verwandeln. Wichtig ist, z. B. die ein oder andere wilde Ecke in Form von Holzstapeln, Sandhaufen, altem Gemäuer und offener Bodenfläche zu schaffen. Lassen sie einmal einige der Wildkräuter wie Distel oder Taubnessel im Garten stehen. Sie werden staunen, wie viele Gäste sich darauf einfinden. Neben einem vielfältigen Nahrungsangebot können auch verschiedene Wildbienenarten durch Nisthilfen gezielt gefördert werden. Für den Schutz der Wildbienen sind mehrere Aspekte wichtig, wie Nahrungsgrundlage, Flugdistanzen zwischen Nahrungs- und Nisthabitaten, natürliche Nistplätze und künstliche Nisthilfen sowie allgemeiner Natur- & Artenschutz.

Weitere Informationen über Wildbienen und den Bau von Nisthilfen erhalten Sie z. B. unter <https://www.wildbienen.info/>, <http://www.wildbienen.de/wbschutz.htm> und <https://www.naturgartenfreude.de/wildbienen/nisthilfen/fehlerquellen/>.

Informationen über den Naturpark erhalten Sie bei der Naturpark-Geschäftsstelle Hermeskeil, Telefon 06503/9214-0 und [info@naturpark.org](mailto:info@naturpark.org).



Mauerbiene, Foto: © Naturpark/VDN/Brunhild Grommes

*überregional*

---

## Wildfreigehege Wildenburg in Kempfeld wieder geöffnet

Ab Montag, 20.04.2020 öffnet die Naturpark-Infostelle Wildenburg mit Wildfreigehege in Kempfeld wieder ihre Tore.

Das Team des Wildfreigeheges freut sich darauf, nach 4 Wochen Schließung wieder fröhliche Besucher im Gehege zu haben. Klaus Görg: "Die Solidarität der gesamten Region, die wir in den letzten

Wochen erfahren durften, hat uns überwältigt. Zahlreiche private Spenden, neue Tierpatenschaften und Hilfs- und Sponsoringaktionen haben uns gezeigt, dass uns viele Menschen schätzen und unterstützen. Herzlichen Dank an jeden einzelnen Helfer und Unterstützer jetzt und auch an diejenigen, die uns im laufenden Geschäft auch immer weiter unterstützen.“

Gerade das Frühjahrsgeschäft stellt einen großen Teil des Jahresumsatzes dar und dient unter anderem der Rücklagenbildung für die Winterzeit. Durch die große Hilfsbereitschaft wie eine großzügige Spende der Roland-Stiftung, aber auch vieler kleinerer Beträge und Aktionen, eine Malaktion von Schwollener Sprudel, einer Sammelaktion der Arztpraxis Bernd Dalheimer aus Kempfeld, Futter- und Materialspenden und der allgemein gezeigten Solidarität konnte das schlimmste nun aber verhindert werden.

Wie in allen Bereichen des öffentlichen Lebens sind auch hier in der nächsten Zeit Änderungen und Einschränkungen zu beachten. So erfolgt beispielsweise eine Besucherlenkung, die Höchstzahl der Besucher ist begrenzt und die Spielplätze sind momentan leider noch gesperrt. Auch finden zunächst keine Führungen, kommentierte Fütterungen statt. Im gesamten Gehege sollten die Besucher das bestehende Kontaktverbot beachten.

"Das bisher bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie Erreichte darf keinesfalls durch die Öffnung des Geheges gefährdet werden. Die Gesundheit unserer Besucherinnen und Besucher und unserer Beschäftigten ist uns wichtig“, so Klaus Görg, der ehrenamtliche Geschäftsführer des vom Hunsrückverein betriebenen Geheges.



Spendenübergabe an das Wildfreigehege Wildenburg,  
Foto: © Klaus Görg